Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 91. Hirschberg, Sonnabend den 13. November. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Königsberg, den 6. November. Heute des Morgens um 7 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerlärm erschreckt, und mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Nachricht, daß unter den auf der Lastadie befindlichen Speichern Feuer entstanden sei. Die Flamme griff, unterstützt durch einen ziemlich starken Wind, so schnell um sich, daß bereits einige Speicher lichterloh brannten, ehe umfassende Vorkehrungen zur Verhütung eines großen Unglücks getroffen werden konnten. — Das Feuer ist in dem, dem Kaufmann G. Schubert gehörigen, sogenannten Sämannsspeicher ausgebrochen und über die Entstehungsart desselben noch nichts ermittelt. In dem Augenblicke, in welchem wir dieses schreiben, bemerkt die „Ostpr. Ztg.", stehen etwa zehn gefüllte Speicher in hellen Flammen. Trotz der angestrengtesten Bemühungen des Löschpersonals, heißt es in einem andern Berichte, und der von den verschiedenen Truppentheilen mit Mannschaften und Pferden bereitwillig geleisteten Hilfe konnte man des Feuers nicht Herr werden, und schon waren 12pfündige Geschütze aufgefahren, um durch Einschießen der Nachbarspeicher dem Brande Einhalt zu thun, als sich die Wuth der Flammen an zwei massiven Speichern brach und dieselbe durch das Löschpersonal vollends gedämpft wurden. Es sind im Ganzen, so weit man jetzt hört, vierzehn Speicher theils niedergebrannt, theils sehr erheblich beschädigt. Menschenleben sind, Gott sei Dank! nicht zu beklagen. Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Triest soll bei diesem Brande mit 150,000 rtl., die zu Gotha mit 90,000 rtl., die zu Breslau mit 80,000 rtl., die zu Berlin mit 40,000 rtl., die zu Stettin mit 70,000 rtl., die zu Magdeburg mit 20,000 rtl., die londoner Phönix mit 40,000 rtl., die zu Aachen mit 60,000 rtl., die Colonia mit 8000 rtl., und die zu Leipzig ebenfalls mit einer bedeutenden Summe betheiligt sein.

Königsberg, den 6. Novbr. Der Gesammtschaden des großen Speicher-Brandes wird auf 700,000 Thlr. geschätzt. Der günstigen Richtung des Windes, so wie der Thätigkeit der Löschenden ist es zu verdanken, daß nicht sämmtliche 243 Speicher und vielleicht ein großer Theil der Stadt durch die Flammen vernichtet worden sind.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 5. Novbr. Der evangelische Kirchenrath empfiehlt sämmtlichen Superintendenten die Gründung von „Bibel-Gesellschaften, da es dringend nothwendig ist, bei dem fühlbaren Mangel an Bibeln in den Händen der evangelischen Christen unsers Landes auf Abhülfe dieses Bedürfnisses zu denken." — Nach einer Verordnung des Kultus-Ministeriums sollen die Schulamts-Kandidaten nach dem Abgange vom Lehrer-Seminar wenigstens zwei Jahre im Lehrfache sich üben, und haben alsdann die mit ihnen vorzunehmende Anstellungsprüfung genügend zu bestehen, ehe ihre definitive Anstellung im Schulamte erfolgt.

Oesterreich.

Wien, den 7. Novbr. Der preußische General v. Wrangel ist während seiner kurzen Anwesenheit in Wien mit großer Auszeichnung behandelt worden. Er wurde zur kaiserlichen Tafel gezogen und wohnte auf besondere Einladung des Kaisers und in dessen nächster Umgebung einer Parade bei.

Frankreich.

Paris, den 4. Novbr. In der heutigen Versammlung des Senats theilte der Vorsitzende, Prinz Jérome, dem-

selben folgende von wiederholtem Beifall unterbrochene Botschaft des Präsidenten mit:

„Meine Herren Senatoren! Die Nation hat feierlich den Willen ausgesprochen, das Kaiserthum wiederherzustellen. Voll Vertrauen zu Ihrem Patriotismus und zu Ihrer Einsicht habe ich Sie zusammenberufen, um in gesetzlichem Wege über die wichtige Frage zu entscheiden und die neue Ordnung der Dinge zu regeln. Wenn Sie dieselbe annehmen, so werden Sie, wie ich, überzeugt sein, daß die Verfassung von 1852 aufrecht erhalten werden muß, und dann werden die für nothwendig erachteten Veränderungen die Grundlage derselben nicht berühren. Die vorbereitete Abänderung bezieht sich hauptsächlich auf die Form und dennoch ist die Wiederaufnahme des kaiserlichen Symbols von einer unermeßlichen Bedeutung für Frankreich. In der Wiederherstellung des Kaiserthums findet das Volk eine Bürgschaft für seine Interessen und eine Genugthuung für seinen gerechten Stolz. Diese Restauration verbürgt die Interessen, indem sie die Zukunft sichert, die Aera der Revolution schließt und die Errungenschaften von 1789 heiligt; sie befriedigt den gerechten Stolz des Volkes, weil es durch freie und besonnene Wiederherstellung dessen, was das sogenannte Europa mit Waffengewalt gestürzt hat, in edelster Weise eine Scharte auswetzt, ohne Opfer zu veranlassen, ohne eine Unabhängigkeit zu bedrohen, ohne den Frieden der Welt zu gefährden. Ich verhehle mir nicht, wie gefährlich es ist, jetzt die Krone Napoleons anzunehmen und auf das Haupt zu setzen. Aber die Besorgnisse schwinden bei dem Gedanken, daß, da ich in so vielen Beziehungen die Sache des Volkes und des Nationalwillen vertrete, die Nation, indem sie mich auf den Thron erhebt, nur sich selbst krönt. Gegeben im Palast zu St. Cloud, 4. November 1852. Louis Napoleon."

Hierauf verlas der Vice-Präsident des Senats, Herr von Mesnard, den Antrag auf ein Senatus-Konsultum, dessen Hauptbestimmungen folgende sind: Louis Napoleon Bonaparte wird, unter dem Namen Napoleon III., Kaiser der Franzosen. Die Kaiserwürde wird nach männlichem Erstgeburtsrecht vererbt. Louis darf, wenn er ohne Nachkommen bleibt, aus der männlichen Nachkommenschaft der Brüder des Kaisers Napoleon I. einen Erben wählen. Beim Mangel eines natürlichen oder adoptirten Erben geht die Kaiserwürde auf Jérome Napoleon über. — Zur Prüfung des Entwurfs wurde eine Kommission ernannt, in welcher sich, wie es heißt, die Mehrheit gegen die Erbfolge-Bestimmungen ausgesprochen hat.

Paris, den 4. Novbr. Gestern Abend war große Soiree beim Kriegs-Minister. Da man wußte, daß Abd-el-Kader sich dabei einfinden würde, so war der Zudrang außerordentlich. Derselbe verneigte sich gegen die Gäste, die ihn grüßten, ganz auf europäische Weise. General Daumas machte den Dolmetscher. Den Präsidenten der Republik nannte Abd-el-Kader immer „Sultan Napoleon."

Man erinnert sich, daß Abd-el-Kader bei seinem Besuch in der Magdalenenkirche den dortigen Pfarrgeistlichen nach der Adresse des Mgr. Dupuch, ehemaligen Bischofs von Algier, fragte, der einst auf edelmüthige Weise zur Auswechselung arabischer und französischer Gefangenen beigetragen und sich damit die unwandelbare Zuneigung des Emirs erworben hatte. Mgr. Dupuch, davon in Kenntniß gesetzt, wollte dem Emir zuvorkommen und ließ sich gestern um 12 Uhr im Hotel zur Terrasse anmelden. Abd-el-Kader, obschon grade beim Frühstück sitzend, ließ den Bischof sofort zu sich bitten. Beide schlossen sich in die Arme, bis zu Thränen gerührt. Abd-el-Kader konnte lange kein Wort sagen, und mußte mit einer Handbewegung den Bischof und die ihn begleitenden Geistlichen zum Niedersitzen und zum Theilnehmen an seinem Frühstück, Kaffee und kleine Kuchen, einladen. Endlich redete der Bischof ihn mit den Worten an: „Schon lange wünschte ich, dich zu sehen und mich deiner Freiheit mit dir zu freuen: ich habe viel gebetet, daß sie dir zurückgegeben würde, und ich segne die Hand, die deine Gefangenschaft aufgehoben hat", worauf Abd-el-Kader entgegnete: „Du bist der erste Franzose, der mich verstand, der einzige, der mich immer verstanden hat. Dein Gebet ist zu Gott emporgestiegen; Gott ist es, der den Geist des großen Prinzen, der mich besucht und frei gemacht, erleuchtet und sein Herz gerührt hat." Wohl eine Viertelstunde lang, die der Besuch dauerte, hielt Abd-el-Kader die Hand des Bischofs fest in der seinigen und äußerte zum öftern den Wunsch, ihn bald wiederzusehen. „Wenn du in Amboise zurück sein wirst", sagte Mgr. Dupuch, „werde ich um Erlaubniß bitten, einige Tage mit dir zuzubringen." „Ja," versetzte Abd-el-Kader, „aber komme auch hier mich wieder zu besuchen. Ich werde dich nie genug sehen." Beim Abschied schlossen sich der Bischof und Abd-el-Kader nochmals in die Arme.

Abd-el-Kader spricht nur einige Worte französisch; seine Unterredungen führt er mittelst eines Dolmetschers. In St. Cloud war es gewöhnlich der General Daumas selbst, Direktor der Algierischen Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, der dem Prinz-Präsidenten seine Aeußerungen übersetzte. Als er in seinem Hotel in der Rivolistraße ankam, hörte man ihn das Wort: „Salon" sagen, womit er in die Hauptstube geführt zu werden wünschte. — Abd-el-Kader lebt sehr mäßig, er ißt kein Fleisch, sondern meistens nur Reis als Suppe oder Kuchen bereitet, Gemüse und Obst; er genießt oft am Tage kleine Milchbrödchen. Gewöhnlich nimmt er seine Mahlzeiten ganz allein. Seine beiden Gefährten rauchen, er aber nicht, weil seine religiöse Würde es ihm verbietet. Er schläft in einem nach französischer Weise eingerichteten Bette, einer von seinen Gefährten neben ihm in einem nach orientalischer Weise auf dem Boden hingebreiteten Bette. — Seine Haltung ist fortwährend ernst, feierlich, fast melancholisch, wobei er aber Jedem, der ihm naht, mit ausgesuchtester Höflichkeit entgegenkommt. Die äußeren Wunderdinge, die Paris seinen Blicken zeigt, scheinen ihn im Ganzen kalt zu lassen. Er betet sehr oft in seinem Zimmer, das Gesicht zu Boden geworfen und mit lauter Stimme. Auch den Tag seiner Ankunft war das erste, was er in seinem Hotel that, daß er sich den Osten zeigen ließ und sich dann sofort auf einem von seiner arabischen Dienerschaft ausgebreiteten Teppich zu Boden warf, um laut sein Gebet zu verrichten. Die Araber, die ihn begleiteten, nahen ihm nie anders, als mit Zeichen der tiefsten Ehrfurcht.

Paris, den 5. Nov. Der Senat hat sich heute nach St. Cloud begeben, um dem Präsidenten der Republik das Senats-Konsult wegen Herstellung des Kaiserthums zu übergeben. Der Präsident erwiederte auf die Ansprache Menard's,

ersehe in dieser Kundgebung den Beweis, daß er wirklich Frankreichs Geist repräsentire. Das Senats-Konsult läßt ihm volle Freiheit, seinen Nachfolger aus jedem beliebigen Zweige seiner Familie zu wählen. Der gesetzgebende Körper ist auf den 25. November einberufen. Das Volk wird zur Abstimmung über den Senats-Beschluß auf den 21sten und 22sten einberufen. Da in der neuen Ordnung der Dinge dem Kaiser der Vorsitz im Senat gebührt, so hat der Prinz Jerome die Senats-Präsidentschaft in die Hände des Prinz-Präsidenten zurück gegeben.

Paris, den 5. Novbr. Abd-el-Kader lebt streng nach den Geboten des Korans. Er trinkt keinen Wein und nimmt auch keine animalische Nahrung zu sich. An dem Diner, das der Kriegsminister zu Ehren des Emir gab, nahmen ungefähr 80 Personen, worunter alle Generale der Armee von Paris, Antheil. Nach dem Diner war glänzender Empfang. Abd-el-Kader blieb bis 10¾ Uhr; er unterhielt sich mit vielen Damen und Offizieren, von welchen mehre sich der arabischen Sprache bedienten. Gestern wohnte der Emir der Aufführung des „Selam", einer von Reyer komponirten orientalischen Symphonie, im Saale St. Cecile bei. Man hatte geglaubt, die Melodieen seines Landes würden einen Eindruck auf den Emir machen. Sein Gesicht blieb aber kalt und unbeweglich. Am Ende des Konzerts wandte er sich an den ihn begleitenden Kommandanten Boyssonnet, sagte ihm einige Worte, lächelte dann ernst und schlug die Hände zusammen zum Zeichen seines Beifalls. Beim Weggehen beantwortete er jeden Gruß mit einer anmuthigen Hand- und Kopfbewegung. Er fuhr in einem bedeckten Wagen, mit drei Dragonern voraus, nach seinem Hotel zurück. Er grüßte immer mit der größten Höflichkeit, ohne daß jedoch seine Physiognomie etwas von ihrem feierlichen und melancholischen Charakter verlor.

Ueber Abd-el-Kader's Besuch im Invaliden-Hotel erfährt man noch einige Einzelnheiten. Er besuchte zuerst die Kirche und betrachtete lange Zeit die dort aufgestellten Trophäen; er erkannte ohne Zweifel einige Standarten, die ihm abgenommen worden waren; denn er schien bewegt. „Jene Zeiten" — sagte er — „sind vorbei; ich will sie vergessen; ich will der Gegenwart leben." Zum Pfarrer der Invaliden sagte er, beim Verlassen der Kirche: „Ich liebe die Priester; ihnen ist die Mission vorbehalten, die Seelen gegen Verzweiflung und Ermattung zu schützen." — Beim Besuch des Krankenhauses richtete er an den Ober-Arzt Huttin, der 12 Jahre in Afrika gedient hat, folgende Worte: „Es ist recht die Sache eines großen Volkes, über die alten Tage seiner tapfern Soldaten zu wachen und ihnen zu ihrer Heilung Aerzte zu geben. Ich habe zur Vertheidigung meines Landes Krieg geführt; ich habe es auf edle Weise gethan. Ich bedaure jetzt, die Ursache gewesen zu sein, daß so viele Männer hier sind. Ich bin glücklich, zu wissen, daß du meine Waffengefährten gepflegt hast. Ueberall habe ich bei den französischen Aerzten viel Edelmuth und Aufopferung für meine Verwundeten gefunden; ich danke ihnen in deiner Person."

Abd-el-Kader fährt fort, die offizielle Welt zu besuchen. Gestern war er beim Justizminister Abbatucci, beim Marschall Vaillant und beim Admiral Mackau. Auch die öffentlichen Anstalten besucht er sehr fleißig. Er war schon im Artillerie-Museum und heute geht er nach der National-Buchdruckerei. Seinen gestrigen Abend brachte er bei der Prinzessin Mathilde zu, bei welcher großer Empfang war. Er empfängt auch viele Besuche. Als Herr Vigier, bei dem der Marschall Bugeaud starb, sich ihm vorstellte, äußerte Abd-el-Kader, er rechne es sich zur Ehre an, dem Manne die Hand zu drücken, der einem so berühmten Krieger in seinen letzten Augenblicken Gastfreundschaft gewährt habe. Als er seinen ehemaligen Gefangenen, den General Courby, der bei Sidi-Brahim nach dem Tode des Kommandanten den Oberbefehl übernahm, erblickte, wurde die so ruhige Physiognomie des Emir plötzlich aufs lebhafteste bewegt. „Weil Du da bist" — rief er aus — „so will ich in Deiner Gegenwart gegen die ungerechten Anklagen protestiren, die man gegen mich erhoben hat. Man sagt, ich habe das Niedermetzeln der französischen Gefangenen befohlen. Es fand gegen meinen Willen und gegen meine Befehle statt. Zu jener Zeit befand ich mich bei den Beni-Snassen, 150 Stunden von dort entfernt." Auf die Frage des Generals, warum er die Mörder nicht bestraft habe, antwortete der Emir: „Konnte ich es? Unsere Gefangenen waren bei den Marokkanern; Zwietracht herrschte unter meinen Unteranführern. Meine durch Unglücksfälle erbitterten Soldaten hatten kaum zu leben. Frage mich nicht weiter darüber." Der Emir sah traurig und niedergeschlagen aus, wie es immer der Fall ist, wenn er an jenes traurige Ereigniß denkt. Der General ergriff nach diesen Worten die Hände des Emir, die er mit Herzlichkeit drückte. Der Professor Blanqui stattete Abd-el-Kader ebenfalls einen Besuch ab. Bekanntlich stand derselbe mit Bugeaud während dessen Aufenthalt in Algerien in fortwährendem Briefwechsel. Blanqui machte dem Emir einige dieser Briefe, worin der Marschall in sehr schmeichelhaften Ausdrücken von ihm spricht, zum Geschenk. Als Abd-el-Kader diese Briefe so wie ein Exemplar des Koran (das nach einem Treffen mit den Truppen des Emir in die Hände Bugeaud's gekommen war, der es Blanqui geschenkt hatte,) aus den Händen des letzteren empfing, schien er sehr bewegt zu sein. Er fragte mehre Male, ob es wirklich die Schrift des Marschalls sei. Zuletzt davon überzeugt, rief er aus, daß dieses Geschenk mehr Werth für ihn habe, als eine Million. — Das Diner, welches L. Napoleon dem Emir zu Ehren gab, war sehr glänzend. Der Präsident hatte die Fürstin Callimaki zu seiner Rechten, St. Arnaud saß ihm gegenüber; nicht weit von ihm saß der Emir zwischen dem General Daumas und dem Fürsten Callimaki, mit dem sich der Emir lange über Brussa unterhielt. Nach dem Diner war großer Empfang, zu dem die Minister, Gesandten und die Mitglieder der großen Staatskörper geladen waren. — Abd-el-Kader wird Paris Anfangs nächster Woche verlassen und nach dem Schlosse von Amboise zurückkehren, woselbst er seine volle Freiheit haben wird. Später wird er nach Paris zurückkommen, um den Festen des Kaiserreichs beizuwohnen und erst dann nach seiner neuen Residenz abgehen.

Auf den schönen Marmorsteinen, die den Eingang der Kirche von Notre Dame zieren, hat man wieder kaiserliche Bienen angebracht. Unter der Restauration waren Lilien an die Stelle der Bienen getreten und die Juli-Monarchie hatte die weißen Blumen durch Sterne ersetzt, welche die Republik unberührt ließ.

Unter den beim Bau der großen Kaserne hinter dem Hotel

de ville beschäftigten Arbeitern herrschte seit längerer Zeit eine gewisse Aufregung. Vorgestern erhielt die Polizei die Anzeige, daß eine große Versammlung abgehalten werden sollte, worin man eine allgemeine Arbeits-Einstellung organisiren und die Bedingungen zur Wiederaufnahme der Arbeiten feststellen wollte. Eine Anzahl Agenten mit einem Friedens-Offizier an der Spitze, umstellte den Ort, wo die Versammlung stattfand. Zwanzig Personen wurden verhaftet, wovon 5 sofort wieder in Freiheit gesetzt und die übrigen den Gerichten übergeben wurden. —

Ein gewisser X. Boyer aus La Souche (Drome), der in einem Café vor einem zahlreichen Publikum ganz laut sein Bedauern über das Mißlingen des Marseiller Komplotts ausgedrückt hatte, ist verhaftet und dem Gerichte übergeben worden.

Paris, den 6. Novbr. Die Gesammtzahl der imperialistischen Gemeinde-Adressen beträgt jetzt schon an 20,000, also etwa ⅘ der Gesammtzahl der Gemeinden der Republik. Ueberall erhält der neue Kaiser den Titel Napoleon III.

Man wird sich erinnern, daß der Gesandtschafts-Kurier Salomon Weil von den badischen Demagogen ermordet worden ist. Der Bruder dieses unglücklichen Opfers, Post-Direktor zu Pont-Saint-Vincent (Meurthe) ist durch den Baron v. Schweizer, badischen Minister, benachrichtigt worden, daß die Urheber dieses Verbrechens von dem Karlsruher Kriegs-Gericht zum Tode durch Pulver und Blei, nach vorher gegangener militairischer Degradirung, verurtheilt worden sind.

Die Angriffe auf einzelne Militairs kommen in der Umgegend von Paris noch immer vor. Gestern wurde wieder ein junger Soldat vom 6ten leichten Regiment, im Fort Rosny in Garnison, von einem Müller aus Bagnolet in einem Wirthshaus von Montreuil bei Paris schrecklich mißhandelt. Dieser Müller, ein Mann von großer Körperstärke, war seit langer Zeit der Schrecken der Umgegend. Dem jungen Soldaten gelang es glücklicherweise, den Händen des Müllers zu entwischen, der die Absicht hatte, ihn zu ermorden. Der Müller wurde verhaftet und nach der Polizei-Präfektur gebracht.

Spanien.

Madrid, den 31. Oktober. Vorgestern ist zu Sevilla die Herzogin von Montpensier von einer Prinzessin entbunden worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. November. Heute wurde das neue Parlament durch eine königliche Kommission eröffnet. Die Thronrede wird später verlesen werden.

London, den 5. Novbr. Die zu Gunsten der Madiai (Mann und Frau) in Florenz erschienene protestantische Deputation hat keine Audienz erhalten und ist überhaupt abschläglich beschieden worden. In dem deshalb erlassenen Bescheid heißt es: „Die Madiai, toskanische Unterthanen, sind durch die ordentlichen Gerichte zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt worden, wegen des Verbrechens, den Protestantismus zu verbreiten, was durch unsre Gesetze als ein Angriff auf die Staats-Religion verboten ist. Der Großherzog kann keine Einmischung in die Rechtspflege gestatten."

Dänemark.

Altona, den 5. November. Gestern Abend hat sich hier der bedauerliche Vorfall ereignet, daß eine beim Arbeitshause postirte Schildwache mit Steinen geworfen wurde, in Folge dessen der Kommandant den Militair-Schildwachen den Befehl ertheilt hat, bei etwa ferner vorfallenden Beleidigungen von ihrer Feuerwaffe Gebrauch zu machen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 3. Novbr. Der Zustand des Königs ist noch immer nicht zufriedenstellend. Auch die Prinzessin Eugenie ist erkrankt. Der Prinz August, der einige Tage unwohl war, ist wieder hergestellt.

Italien.

Rom, den 28. Oktbr. In der vorgestrigen Nacht langte hier aus Frankreich der Befehl zur Rückkehr für das gesammte Fußvolk an, das natürlich durch neue Regimenter ersetzt werden wird. Man erwartet für den nächsten Monat hier auch das in Macerata organisirte päpstliche Fremden-Regiment. — Die von den französischen Jägern ernstlich bedrängten Räuberbanden scheinen sich jetzt auf das diesseitige Tiber-Ufer geworfen zu haben, wo sie nur mit römischen Truppen zu thun haben. Namentlich hausen sie hinter Velletri, und es gingen deshalb vor einigen Tagen 120 berittne Gendarmen nach jener Gegend ab.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 5. Novbr. Der Herzog von Leuchtenberg, Schwiegersohn des Kaisers, Stief-Enkelsohn des Kaisers Napoleon, ist gestorben.

Amerika.

New-York, den 25. Oktober. Der Staats-Sekretär Webster ist gestern, nach kurzem Krankenlager, gestorben.

In Cuba ist Ruhe. Die Passagiere der Bark Melandin aus New-Orleans wurden bei ihrer Ankunft in Havanna sämmtlich verhaftet, weil sie Nummern des Blattes Picayune bei sich hatten.

Der „Pamana Star" vom 9. October bringt einiges Nähere über die Veranlassung zur Abreise des französischen Geschäftsträgers von Guayaquil. Am Anfang der Expedition des General Flores suchten mehre von Urbina verfolgte Personen Zuflucht im Hotel des Grafen Montholon, und derselbe weigerte sich, unter Berufung auf das Asylrecht und die der französischen Flagge gebührende Achtung, die Flüchtlinge der Regierung auszuliefern. Darauf erschienen in den Zeitungen von Guayaquil Artikel, die den Geschäftsträger beschuldigten, er sei ein Freund des Generals Flores und vermittle die Korrespondenz zwischen demselben und den Verräthern in der Stadt. Graf Montholon protestirte gegen diese Verleumdungen und verlangte eine Genugthuung, die er nicht erhielt. Am 3. August fand in Guayaquil ein demokratisches Bankett statt; die Gäste, unter denen einige Regierungsmitglieder sich befanden, zogen Abends mit Musik durch die Straßen. Als sie vor der französischen Legation ankamen, ließen sie die Musik schweigen und brachen in das Geschrei aus: Tod dem Montholon! Tod den Franzosen! Auch gemeinere Schimpf-

und Drohworte wurden ausgestoßen. Dafür forderte Graf Montholon natürlich Genugthuung von der Regierung, und da sie ihm versagt wurde, blieb ihm nichts übrig, als seine Pässe zu verlangen und sich an Bord des französischen Kriegsschiffes „Penelope" zu begeben, dessen Kommandant Kapitain A. Pillion, ebenfalls erfolglos, Genugthuung forderte. Graf Montholon reiste daher an Bord des „Quito" nach Panama, und von dort mit der westindischen Post über Southampton nach Hause.

Australien.

In Sydney ist ein solcher Mangel an Schäfern, daß man sie mit Gold bezahlt, um nur die Wolle einzubringen. Es geben sich daher Personen aller Stände und Länder als Schäfer her. So hüteten in einem Bezirk ein Apothecker, ein Schneider, vier Matrosen, ein Kellner, ein bankerotter Kaufmann, ein Ex-Lieutenant der ostindischen Kompagnie, ein Zigeuner, ein Cingalese, ein portugiesischer Jude, ein Tanzmeister und ein schwarzer Dudelsackpfeifer die Heerden.

Vermischte Nachrichten.

In Schierakowitz bei Gleiwitz hat eine geisteskranke Frau, welche man zu früh frei gelassen, schreckliches Unheil angerichtet. Sie hat nämlich während der Abwesenheit ihres Mannes zweien ihrer Kinder mit einer Axt den Kopf abgehauen. (C. Z. f. S.)

Auch eine Thierquälerei.

Einen Hungrigen vor einen wolbesetzten Tisch stellen und ihm Mund und Hände fesseln — das würde Jedermann für eine Menschenquälerei erklären, und bekannt ist, daß die alten Griechen als eine ihrer Höllenstrafen die anführten, bis an den Hals im Wasser stehend, sich den Durst nicht löschen zu dürfen.

Wasservögel nun sind bekanntlich für das Wasser geboren, und auf dem Lande zu leben ist nicht ihre Hauptbestimmung. Jedes Kind ferner weiß, daß die Gänse zu den Wasservögeln gehören. Dessenungeachtet sieht man allerwegen auf den Dörfern die Hürden, worein die Gänse den Tag über gesperrt sind, dicht am Ufer von Bächen und Teichen aufgestellt. Denkt denn Niemand daran, daß der fortwährende Anblick des ihnen zugehörigen Elements und der dadurch fortwährend rege erhaltene natürliche Trieb nach demselben, ohne ihn befriedigen zu dürfen, für die Thiere eine ebensolche Qual ist, wie die obengenannten für Menschen? Es gehört doch wirklich wenig Scharfsinn dazu, um das herauszufinden! O. E.

Die Harfnerin von Warschau.

(Fortsetzung.)

Glücklicher war Carl von Nowinski. In den angesehensten Häusern Warschau's, mit denen zum Theil seine Familie durch Bande der Verwandtschaft enger verknüpft war, hatte der junge, reiche Edelmann Zutritt. Angenehme gesellschaftliche Talente, die bei ihm mit besonderem Fleiß auf das Glänzendste ausgebildet waren, verschafften ihm überall den herzlichsten Willkommen, die schmeichelhafteste Achtung und Aufmerksamkeit, und manche Mutter, die Töchter hatte, schuf im Stillen Pläne zu einer Verbindung mit seinem Hause, so wie manche Tochter mit stiller Sehnsucht, leise Wünsche nährend, in das schwarze leuchtende Auge des schmucken Jünglings schaute. So konnte es nicht fehlen, daß er fast taglich in den Abendzirkeln seiner Bekannten mit der Harfnerin zusammentraf. In ihrer Gegenwart dann schien er kein Auge mehr für die übrige junge schöne Welt zu haben, keinen Sinn mehr für die reizenden Lockungen, die aus vielen feurigen Augen blitzten; der Quell seiner Schmeicheleien, womit er sonst die gern coquettirende Polin umflatterte, schien versiegt, und überhaupt, wenn auch nicht eben kalt und fremd gegen die Uebrigen, war es doch nur Eine, die er besonders aufsuchte, auf die er besonders seine Blicke heftete, mit der er sich besonders gern unterhielt. Und diese Eine war — die Harfnerin, seine Franja, wie er sie insgeheim zu nennen pflegte. Denn schon meinte er bisweilen, wenn sie gegen ihn artiger, offener, gesprächiger war, als gegen Andere, daß er am Ziele sei, daß er über ihr Herz den Sieg errungen habe; dann trieb ihn seine geschmeichelte Eitelkeit, kühnere Angriffe zu wagen; er sprach mit beredter Geläufigkeit von Gefühlen, die ihr Anblick in ihm entzündet hätte, er versicherte, nicht ohne eine günstige Hoffnung auf ihre Huld leben zu können, — er schwor, daß er sie liebe. Aber dann wendete sie sich von ihm; ein strenger Blick sagte ihm, daß er sich in seiner Meinung getäuscht, wies ihn zurück in die engen Grenzen der gewöhnlichen Bekanntschaft. Sie vermied nach solchem Auftritt seine Gesellschaft; aber der kühne Jüngling, durch den erschwerten Kampf nur noch mehr gereizt, ließ sich dadurch nicht abschrecken noch abhalten, bei dem nächsten Zusammentreffen sich ihr wieder zu nähern, und leicht ward es ihm dann, durch wehmüthigen Ernst und zarte Bescheidenheit das Vertrauen der Angebeteten, deren Herz durch eine leise, ahnungsvolle, ihr selbst unerklärbare Zuneigung zu dem jungen Manne sich hingezogen fühlte, wieder zu gewinnen. Je leichter ihm dies gelang, desto schneller versuchte er wieder seine Angriffe; doch wurde er auch eben so schnell und oft zurückgeschlagen, was ihn endlich auf die Ueberzeugung führte, daß er auf diese Weise nie einen Sieg davontragen würde. Und den mußte er erringen. Was die offene Fehde nicht vermocht hatte, sollte nun List zum Ziele bringen; und leicht fand er den Weg, der nach seiner Meinung unfehlbar dahin führen würde, und noch leichter einen treuen Begleiter und Gehilfen in dem Polizeicommissair Marczin, der sich ihm schon früher, da er noch Hausverwalter auf den Besitzungen Nowinski's war, als tüchtiges Werkzeug bei verliebten Abenteuern bekundet hatte. Verschmitzt, gewandt in der Verstellungskunst, voll inniger Freude über Verwirrungen, de-

ren Knoten er schlau zu schürzen wußte, aber auch eben so geldgierig, war Marczin gern bereit, dem jungen Herrn, der ihm reichlichen Lohn versprach, in seinen Unternehmungen mit Rath und That beizustehen, und versprach, selbst seine Polizeikommissariuswürde geltend zu machen, wenn die Umstände es verlangten.

„Ei freilich!“ entgegnete Nowinski dem gefälligen Bundesgenossen; „auf diese eben habe ich meinen Plan gebaut; Ihr werdet sie schon mit Klugheit zu gebrauchen wissen.“

„O wohl!“ versetzte der Commissär; — „doch was nützt mir alle polizeiliche Gewalt, wenn ich mit einem so ganz vorwurfsfreien Geschöpf zu thun habe, wie die Harfnerin ist? Meine geheimen Spürhunde habe ich genugsam auf ihre Fährte geschickt, aber weiß der Henker, wie die so — “

„Ei was!“ unterbrach ihn der Jügling unwillig; — „gegen sie kann und will ich Euch nicht gebrauchen. Aber sie hat einen Vater — “

„Einen Trunkenbold, der sich so nennt —“ fiel Marczin ein.

„Wenn Ihr den zu locken wüßtet, durch Versprechungen, Gewalt — gleichviel! Würdigt ihn der Aufnahme in die hochlöbliche geheime Polizei, macht ihn mit deren Vorrechten bekannt. Kurz, macht, wie Ihr's wollt. Ist der Alte unser, so ist's durch ihn auch seine Tochter!“

„Haha! junger Herr“ — lachte der Commissär — „Sie wissen wahrlich, wo die Glocken hängen; aber ich jetzt auch. Bald sollen Sie mehr hören und Ihren Diener loben. Ich gehe gleich an's Werk. So oder so, wenn's nur gelingt!“

„Wenn's nur gelingt!“ — wiederholte Carl halblaut, und sah dem schnellfüßigen Commissär, der mit vielen Bücklingen durch die Flügelthür des Vorzimmers sich entfernte, gedankenvoll nach.

(Fortsetzung folgt.)

Wahl zur Ersten Kammer.

Im dritten Wahl-Bezirk (Kreis Schönau, Hirschberg, Bolkenhain, Jauer und Landeshut) wurde zu Hirschberg am 10. November Se. Excellenz der Erblandhofmeister und Erb-Hofrichter Herr Graf Leopold Christian Gotthardt von Schaffgotsch, freier Standesherr auf Kynast, Herr der Herrschaften Warmbrunn ꝛc., zum Abgeordneten für die Erste Kammer erwählt.

△ Neusalz a. O., den 10. November 1852.
Zu der heute hier stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten zur Ersten Kammer, für den Wahlbezirk: Glogau, Grünberg, Freistadt, Sprottau und Sagan, waren von 30 Urwählern 22 erschienen, welche einstimmig den Chef-Präsidenten des Appellationsgerichts zu Glogau, Grafen Rittberg, wählten.

Verspätet.

Der 10. Oktober war für die Gemeinden Hartha, Goldbach, Scholzendorf, Carlsberg und Wiesa bei Greiffenberg ein Tag seltener, ernster Feier, indem, vom schönsten Wetter begünstigt, an demselben die Weihe einer Militär-Begräbniß-Vereins-Fahne auf hiesigem Gottesacker zu Ober-Wiesa stattfand. Gegen 12½ Uhr Mittags versammelte sich nemlich der hiesige Militär-Begräbniß-Verein im Gerichtskretscham zu Scholzendorf, von wo aus sich der Zug unter dem Kommando des seither stellvertretenden Hauptmann des Vereins, Gastwirth Metzig aus Wiesa, zum zeitherigen Hauptmann, Freigärtner Karl Traugott Schrödter aus Scholzendorf, bewegte. Unterdessen hatte sich der Gebhardsdorfer Militär-Begräbniß-Verein an der Gebhardtsdorf-Scholzendorfer Grenze aufgestellt, allwo der hiesige Verein erstgenannten unter dem Kommando des ꝛc. Schrödter empfing. Ein dreimaliges „Hurrah!“ ertönte beiderseits als kameradschaftlicher Festgruß. Von da bewegte sich der vereinigte Zug zum Abholen der Fahne zurück zum Hauptmann Schrödter und marschirte der Chaussée entlang durch Goldbach nach Nieder-Wiesa bei Greiffenberg zum dasigen Rittergutsbesitzer, Lieutenant im Königl. Preuß. 5ten schweren Reiter-Landwehr-Regiment, Herrn Grafen von Matuschka, woselbst die resp. Begräbniß-Fahne für die Folgezeit niedergelegt und aufbewahrt werden sollte. Auf dem Wege dahin hatten sich auch eine Menge angesehener und achtbarer Mitglieder des benachbarten Greiffenberger Militär-Begräbniß-Vereines bei Goldbach aufgestellt, (sowie sich auch vorher schon der stellvertretende Hauptmann des Steinkircher Vereins, Gärtner Milz aus Hain, eingefunden) und vereinigten sich sofort mit dem Hauptzuge zur Erhöhung dieser ernsten Feier. Herr Graf von Matuschka auf Wiesa so wie auch der anwesende Herr Major von Hartwig a. D. aus Friedersdorf, richteten zuvörderst einige ernste Worte an den Verein selbst, brachten sodann Sr. Majestät dem Könige ein dreimaliges „Hoch!“ und sprachen sich namentlich über die Inschrift der Fahne: „Mit Gott, für König und Vaterland!“ aufs freundlichste aus. Hier wurde Ersterem das Vereins-Kommando übergeben, welches Hochderselbe auch freundlichst annahm, und sofort mit dem genannten Herrn Major von Hartwig a. D. dem Zuge an die Spitze trat, um dem ernsten Weihe-Akte auf dem Gottesacker zu Ober-Wiesa beizuwohnen. Unter Trommelschall und dem Klange zweier Musikchöre wurde der Zug von beiden Seiten mit vielen Zuschauern begleitet, und am Orte der Bestimmung angekommen fand sich der ganze Kirchhof dicht mit einheimischen und fremden Festtheilnehmern angefüllt. Der Herr Pastor Göbel aus Ober-Wiesa, welcher sich von seiner Wohnung aus dem Zuge angeschlossen, hielt eine tiefergreifende Rede über die schöngewählten Texteswort: „Sei getreu!“ — So wie die Fahne das Symbol der Vereinigung sei und bleiben soll, woran der Krieger sich jederzeit allein zu halten habe, so sollte namentlich die Jugend hierbei schon den ernsten Vorsatz fassen, beim Blicke auf das Banner unverbrüchliche Treue gewissenhaft bis ans Ende zu bewahren; und Viele, welche zwar heute noch als Kinder diesem ernsten Zuge gefolgt, würden vielleicht in Jahren auch für den Dienst des Vaterlandes zur Fahne gerufen und durch einen heiligen Schwur bei der Fahne zur unerschütterlichen Treue für Gott, König und Vaterland verpflichtet worden. Herr Major von Hartwig a. D. sprach unmittelbar hierauf noch einige ernste Worte an die versammelte Menge, worin er seine wohlwollenden Gesinnungen über den schönen patriotischen Geist der hiesigen Militärmannschaften aussprach und hierdurch selbst, wie durch die Mittheilung seiner ganzen militärischen Laufbahn auch seinen ächt patriotischen Sinn offen an den Tag legte. Nach erfolgter Weihe der von künstlerischer Hand prachtvoll gestickten Fahne, und daran sich schließendem Gebet verließ der Verein unter Trommelschall und Musik den Friedhof und der Zug begab sich wieder zurück zum Lieutenant Herrn Grafen von Matuschka, wo Hochderselbe schließlich nochmals ein

[ei]nmaliges „Hoch!“ auf Se. Majestät den König ausbrachte. [E]in fröhliches Mahl in der Wiesaer Dominial-Brauerei, welches [L]etztgenannter daselbst auf eigene Kosten veranstaltet hatte, endete [d]ieses Festes Feier, welches Allen, die demselben beiwohnten, ein [b]leibendes Andenken sichern wird.

Hartha mit Zubehör bei Greiffenberg, den 7. Nov. 1852.

Einer für Alle.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 29. Oktober 1852.

1. Der Inwohner Carl Gottlieb Grimmig aus Grunau wurde vor die Schranken gerufen; er ist angeklagt wegen rückfälligen Holzdiebstahls, nachdem er wegen gleichen Vergehens schon 3mal bestraft worden. Gegenwärtig hat er wiederum eine große Fichtenstange im Werthe von 9 Sgr. in dem hiesigen städtischen Forste gestohlen. Der Angeklagte bekannte sich schuldig und wurde durch den Gerichtshof nach dem Antrage des Königl. Staatsanwalts mit 1 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht nach verbüßter Strafe auf eben so lange, bestraft und ihm die Kostentragung zur Last gelegt.

2. Der Kämmerei-Arbeiter Carl Hübner von hier, angeklagt wegen erneuerten einfachen Diebstahls nach schon mehrfacher Bestrafung, hat am 29. August d. J. 2 Metzen Kartoffeln vom Felde gestohlen. Des Vergehens geständig wurde er auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 2jähriger Zuchthausstrafe, nach deren Abbüßung zu 2jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht und zur Kostentragung verurtheilt.

3. Die unverehel. Weberin Christiane Charlotte Ansorge aus Grunau, 17 Jahr alt und die 12jährige Ernestine Krebs von hier wurden vorgeführt; jede derselben hat 2 Garben Gerstenähren gestohlen. Beide gestanden das unter erschwerenden Umständen ausgeführte Vergehen und Jede wurde nach den gestellten Anträgen zu 14 Tagen Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

4. Die verehel. Tagearbeiter Johanna Beata Richter von hier hat einen, auf einer steinernen Bank niedergelegten Frauenrock im Vorübergehen mitgenommen, ihn behalten und bis zur Entdeckung auf dem Leibe getragen. Sie bekannte sich schuldig und wurde auf gestellten Antrag durch den Gerichtshof zu 1 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und zur Kostentragung verurtheilt.

5. Die verehel. Grimmig, Christiane Beate geb. Keil, aus Maiwaldau, Kreis Schönau, ist wegen widerrechtlicher Veräußerung von mit gerichtlichem Beschlag belegter Sachen angeklagt. Sie hat nämlich eine, als Exekutions-Objekt bezeichnete junge Kuh, welche sie als ihr Eigenthum betrachtet, verkauft. Sie war des Vergehens geständig und wurde auf Antrag durch den Gerichtshof zu 1 Woche und der Kostentragung verurtheilt.

6. Die unverehel. Christiane Hornig und die unverehel. Johanne Friedericke Köbe hatten im Monat Juli d. J. reife Kornähren vom Felde abgeschnitten, um sich Kaffee hieraus zu bereiten, wie sie sagten. Der Letzteren wurde überdies noch ein Kartoffeldiebstahl zur Last gelegt. Beide räumten diese Entwendungen ein und wurden wegen einfachen Diebstahls, die Hornig zu einer Woche, die Köbe zu 14 Tagen Gefängniß durch den Gerichtshof verurtheilt.

7. Der Tagearbeiter Christian Kahl aus Arnsdorf hatte in der Dorfbach ohne Berechtigung hierzu 3 Forellen gefangen und mit den Seinigen gegessen, räumte sonach ein, sich des unberechtigten Fischens schuldig gemacht zu haben, wurde zu einem Thaler Geldstrafe oder eintägigem Gefängniß verurtheilt, wie dies der Königl. Staatsanwalt beantragt hatte.

8. Der Tabuletkrämer Ernst Isler aus Schurgast war wegen verbotenen Hazardspiels angeklagt. Am Palmensonntage des Jahres 1851 hatte er mit Genehmigung der Ortsbehörde in Warmbrunn einen Glückstisch aufgestellt, um Pfefferkuchen und Waaren auszulosen. Er veranlaßte aber bei dieser Gelegenheit ein Spiel um Geld. Der Angeklagte war nicht erschienen. Die vorgerufenen Zeugen erklärten, daß Isler sie durch lautes Rufen herbeigelockt, und versprochen habe, ihnen Kunststücke zu zeigen. Alsdann habe er ein Spiel Karten hervorgebracht, drei Blätter aus denselben gezogen, und verdeckt auf den Tisch gelegt. Eine derselben habe er dann aufgehoben, vorgezeigt und als Gewinnkarte bezeichnet, sodann die drei Blätter gemischt, wiederum verdeckt aufgelegt und dann die Umstehenden aufgefordert, zu rathen, welches die Gewinnkarte sei. Als Gewinn habe er 5 bis 15 Sgr. ausgesetzt. Wenn die Gewinnkarte vom Spieler nicht getroffen wurde, mußte von diesem der Verlust an Isler gezahlt werden. Sie, die Zeugen, hätten hierdurch jeder über 1 Rthlr. verloren. Der Königl. Staatsanwalt hielt hierdurch das Vergehen des Isler für erwiesen und beantragte denselben zu 30 Thaler Geldstrafe oder im Unvermögensfalle zu 4 Wochen Gefängniß zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte unter Zurlastlegung der Kosten nach diesem Antrage.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4ten Klasse 106ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlrn. auf Nr. 61,362 nach Barmen bei Holzschuher; 19 Gewinne zu 1000 Rthlrn. fielen auf Nr. 2103. 4576. 6950. 8779. 24,159. 36,008. 36,720. 39,426. 43,080. 46,979. 54,840. 54,894. 62,678. 69,596. 71,929. 76,894. 78,140. 80,764 und 83,898; 24 Gewinne zu 500 Rthlrn. auf Nro. 3626. 8234. 8315. 12,514. 12,625. 14,373. 21,143. 24,650. 28,095. 28,334. 32,913. 37,692. 40,846. 45,668. 47,992. 56,832. 68,448. 69,806. 71,258. 72,505. 73,846. 74,527. 75,448. und 82,928; 38 Gewinne zu 200 Rthlrn. auf Nr. 695. 2027. 2881. 5783. 5996. 6469. 10,288. 10,881. 16,222 21,039. 21,439. 23,362. 27,392. 27,514. 29,504. 32,518. 32,615. 32,965. 40,780. 41,173. 42,838. 48,026. 49,696. 50,742. 53,268. 57,913. 64,794. 65,909. 69,279. 69,363. 71,998. 73,294. 73,923. 76,551. 77,432. 80,413. 83,228 u. 84,699.

Berlin, den 8. November 1852.

Verlobungs-Anzeige.

5384. (Statt jeder besondern Meldung.)

Als Verlobte empfehlen sich:

Minna Link.

Ernst Tauchert.

Marklissa und Seidenberg, Monat November 1852.

Entbindungs-Anzeige.

5415. **Statt jeder besonderen Meldung.**

Die am 8. d. M. früh erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Mathilde, geborne Steinberg, von einem muntern Knaben, zeigt hiermit ergebenst an **Zölffel, Apotheker.**

Reichthal, den 8. November 1852.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 14. bis 20. Nov. 1852).

Am 23. Sonnt. n. Trinit. Hauptpr. u. Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Hirschberg. Den 7. Nov. Iggs. Ernst Friedrich Klose, Inw. in Schwarzbach, mit Igfr. Johanne Friederike Weinmann in Grunau. — Iggs. Johann Franz Joseph Rose, Häusler u. Maurer in Schildau, mit Igfr. Marie Theresia Haude in Hartau.

Landeshut. Den 31. Oct. Johann Eduard Püschel, Bergmann in Schwarzwaldau, mit Johanne Caroline Scholz. — Den 1. Nov. Iggs. August Herrmann Ulrich, Oekonomiebeamter in Juliusburg bei Oels, mit Jungfrau Laura Mattern.

Goldberg. Den 1. Nov. Der Tuchm. Lamprecht, mit Frau Johanne Juliane Kindermann. — Der Nadler u. Kurzwaarenhändler Laufer, mit Igfr. Emilie Auguste Seiffert. — Den 2. Hr. Photograph Lau aus Breslau, mit Igfr. Georg. Adolphine Giese.

Bolkenhain. Den 7. Nov. Johann August Krinke, Inw. zu Nieder-Würgsdorf, mit Rosine Elisabeth Adolph. — Der Schuhmachergesell Friedrich Wilhelm Schmidt aus Rudelstadt, mit Johanne Juliane Ludwig zu Nieder-Würgsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 17. Oct. Frau Schriftsetzer Wolbe, e. T., Pauline Auguste Bertha. — Den 21. Die Frau des Königl. Kreisgerichts-Actuar Herrn Gäßner, e. T., Auguste Friederike Agnes. — Den 26. Frau Sattlermeister Schön, e. T., Anna Klara Emilie.

Kunnersdorf. Den 20. Oct. Frau Inw. u. Maurer Glogner, e. S., Friedrich Hermann. — Den 27. Frau Häusler Schmidt, e. T., Pauline Ernestine.

Straupitz. Den 18. Sept. Frau Inw. Ilgner, e. T., Johanne Ernestine. — Den 21. Oct. Frau Häusler Hoffmann, e. S., Friedrich Wilhelm.

Hartau. Den 16. Oct. Frau Häusler Bräuer, e. T., Ernestine Pauline. — Den 17. Frau Gärtner Opitz, e. S., Friedrich August.

Landeshut. Den 30. Oct. Frau Schaffner Rasper in Nieder-Zieder, e. S. — Frau Stellmachergeh. Lehmann, e. S. — Den 1. Nov. Frau Oelmüller Leisner in Vogelsdorf, e. T.

Mittel-Langenöls. Den 4. Nov. Frau Häusler Bacht, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 6. Nov. Carl Friedrich Alwin, Sohn des Barbier Herrn Groschke, 1 M. 7 T. — Den 9. Gottlob Ramsch, Schuhmachermstr., 47 J. 2 M. 22 T.

Kunnersdorf. Den 4. Nov. Marie Magdalene geb. Weinrich, hinterl. Wittwe des verstorb. Häusler Maiwald, 71 J. 5 M. 9 T.

Boberröhrsdorf. Den 5. Nov. Johanne Beate geb. Dittmann, Ehefrau des herrschaftl. Schleußers Christian Ehrenfried Scholz, 33 J. 26 T. — Den 6. Heinrich, jüngst. Sohn des Schenkwirth u. Fleischermeister Benjamin Feist, 10 T.

Landeshut. Den 26. Oct. Iggs. Wilhelm Christian Gottlob Andersch, Seilergeh., 36 J. 4 M. 19 T. — Den 27. Carl Julius Gustav Beer, Porzellanmalergeh., 50 J. — Den 28. Auguste Pauline Ernestine, Tochter des Häusler Blümel in Leppersdorf, 9 W. — Verwittw. Frau Bauer Johanne Juliane Vogt, geb. Weist, in Ober-Leppersdorf, 76 J. 7 M. 14 T. — Den 30. Heinrich Gustav Herrmann, Sohn des verst. Färber Ulke, 15 J. 11 M. 21 T. — Den 31. Verwittw. Frau Hofegärtner Juliane Stief, geb. Exner, in Krausendorf, 71 J. 7 M. 22 T.

Goldberg. Den 28. Oct. Caroline Henriette, Tochter des verstorb. Tuchmachergesell. Siebenhaar, 24 J. 9 M. 5 T. — Den 2. Nov. Eduard Gustav, Sohn des Zimmerges. Gumpert, 2 J. 3 M. — Marie Rosine geb. Gottschling, Ehefrau des Stellbes. Scheuer in Neudorf a. R., 36 J. 9 M. 17 T.

Bolkenhain. Den 30. Oct. Der Hospitalit Friedrich Ilgner, 64 J. — Den 1. Nov. Frau Marie Beate Renner, geb. Hamann, zu Nieder-Würgsdorf, 64 J. 7 M. 16 T. — Den 3. August Julius, Sohn des Inw. Höfchen das., 2 J. 7 M. 21 T. — Ernst Wilhelm Heinrich, Sohn des Inw. Rudolph zu Schweinhaus, 1 J. 17 W. — Den 5. Der Iggs. u. Fleischer Herrmann Robert Berg, Sohn des Königl. Kreis-Steuerkassen-Diener Berg, 21 J. 3 M. 20 T.

Hohes Alter.

Friedersdorf. Den 3. Nov. Verwittw. Frau Marie Rosine Lachmann, geb. Rüffer, 82 J. 10 M.

Goldberg. Den 29. Oct. Gottlieb Vietze, Stellbesitzer-Auszügler zu Neudorf, 88 J. 11 M. 14 T.

(Nebst Beilage.)

Theater in Warmbrunn.

Zur

Nachfeier des Geburtstages J. M. der Königin

Sonntag, den 14. November 1852,

im Theater zu Warmbrunn

musikalisch-dramatische Vorstellung

deren Ertrag zum Vortheile des Warmbrunner Frauen-Vereins und der Orts-Armen bestimmt ist.

Programm:

1. Concert.
2. „Das Versprechen hinterm Heerd." Lustspiel in 1 Akt, von A. Baumann.
3. Lebende Bilder.

Billets zu Logen und Parquet à 10 Sgr. und Parterre 8 Sgr. sind bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Handlung des Herrn Liedl zu haben.

Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

5350. Das Comité.

v. Uttenhoven. F. v. Wulffen. Burghardt. Richter.

5401. Der Geselligkeits-Verein versammelt sich nicht am 20. November, sondern Mittwoch den 17. November, und von diesem Tage an stets Mittwoch, in 14tägigen Zwischenräumen.

Bolkenhain, am 10. November 1852.

Der Vorstand.

---

398. **Ergebenste Einladung.**

Sonntag, den 14. November c., Abends 7 Uhr, findet zum Besten der diesjährigen Weihnachtsbescheerung für hiesige arme Schulkinder im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler" die sechste Stiftungsfeier des jüngern Männer-Gesangvereins durch öffentliche Aufführung vierstimmiger Gesänge, ernsten und heitern Inhalts, statt, wobei Freunde des Gesanges und edle Wohlthäter durch gütiges Erscheinen sich recht zahlreich betheiligen wollen.

Eintrittspreis à 3 Sgr. Eintrittskarten sind bei Unterzeichnetem zu bekommen.

Da die Einnahme zu genanntem mildthätigen Zwecke bestimmt, so werden freundliche Mehrgaben mit dem herzlichsten Danke angenommen werden.

Goldberg, den 8. November 1852.

C. G. Hoffmann, Lehrer.

5408. **Verein zur Beförderung der Musik.**

Nächste Mittwoch, als den 17. d. M., Nachm. Punkt 5 Uhr, findet die Probe zu dem ersten Abonnement-Concert im Saale zu Neu-Warschau hierselbst statt.

Das Direktorium:

Fliegel. Ungerer. Genolla. Schwantke. Tschiedel.

5405 **Bekanntmachung.**

In Folge meiner Aufforderung vom 17. v. M. Kreisblatt Seite 305 sind zur Errichtung eines Kreis-Krankenhauses an Beiträgen eingegangen, und zwar als Abzüge von den Miethsentschädigungs-Geldern für Landwehr-Pferde auf das Jahr 1848:

Lohnkutscher Jacklitsch in Hirschberg 3 rtl., Bauer Scholz in Kunnersdorf 3 rtl., Bauer Meißner daselbst 3 rtl., Bauer Stumpe in Grunau 3 rtl., Färber Klette daselbst 3 rtl., Bauer John daselbst 3 rtl., Bauer Neubert daselbst 3 rtl., Fleischer Schröter in Boberröhrsdorf 3 rtl., Bauer Brendel daselbst 3 rtl., Bauer Kirchlechner in Herischdorf 3 rtl., Bauer Hänke daselbst 3 rtl., Bauer Neumann daselbst 3 rtl., Bauer Järschke in Grunau 3 rtl., Bauer Dittmann daselbst 5 sgr., Bauer Fischer in Lomnitz 3 rtl., Kretschmer Friedrich in Hartau 3 rtl., Verwalter Vogt in Reibnitz 2 rtl., Bauer Maywald in Gotschdorf 1 rtl., Ortsrichter Brauner in Södrich 2 rtl., Probst Pelldram in Berlin 20 rtl., Partikulier Reimann in Hirschberg 5 rtl., Graf Matuschka auf Drehnow 11 rtl. 20 sgr., Mühlenbesitzer Seibt in Warmbrunn 5 rtl., Ackerbesitzer Bader in Schmiedeberg 3 rtl., Frau Gräfin von Reden Excellenz in Buchwald 10 rtl., Perschke sche Erben in Hermsdorf u. K. 2 rtl. 25 sgr., Partikulier Niederäcker in Herischdorf 5 rtl. 20 sgr., Dominium Fischbach 36 rtl. 20 sgr., zusammen 150 rtl. Es sind außerdem eingegangen:

Herr Major Grünewald in Warmbrunn 1 rtl., von d. Schützen-Gesellschaft zur Josephinenhütte am 15. Oktob gesammelt 7 rtl. 12 sgr. 6 Pf.;

in Summa: 158 rtl. 12 sgr. 6 pf.

Es haben ferner von den Miethsentschädigungs-Gelder für Landwehr-Pferde gegeben:

der Ortsrichter Brauner in Södrich an die Gemeinde-Armen-Kasse daselbst 2 rtl., derselbe an das Rettungshaus in Schreiberhau 1 rtl.; der Kaufmann Mattern, Brauer Körner und Papierfabrikant Albrecht in Petersdorf Jeder 5 rtl. 20 sgr., zur Bekleidung armer Schulkinder; der Rentmeister Menzel in Boberröhrsdorf hat eine Büste Seiner Majestät des König für die dortige Schule für 4 rtl., der Bauer Maywald in Gotschdorf eine solche für 2 rtl. geschenkt.

Ich sage allen Gebern meinen wärmsten Dank, und bitte, diesem guten Beispiele nachzufolgen.

Hirschberg, den 8. November 1852.

Der Königliche Landrath.
v. Grävenitz.

5431. **Milde Beiträge.**

In Folge einer Aufforderung vom 17. v. Mts. sind für das Rettungshaus in Schreiberhau eingegangen:

Klemptnermeister Hein 1 rtl., verw. Senator Kriegel 1 rtl., Kreischirurgus Hüttler 15 sgr., Rechnungsrath Eschenhorn 15 sgr., Frau Majorin v. Zedlitz in Schmiedeberg 2 rtl., durch Cantor Schröter in Reibnitz von den ev. Schulkindern daselbst gesammelt 2 rtl., durch den Lehrer Weiß in Arnsberg von den ev. Schulkindern daselbst gesammelt 12 sgr., Sem.

Arnsberg 24 sgr., Se. Durchlaucht Prinz Heinrich IX. Reuß auf Neuhof 5 rtl., Ortsrichter Brauner in Södrich 1 rtl. Summa 14 rtl. 6 sgr.

Von Herrn Kaufmann Dittrich 12 Ellen Kattun. Außerdem hat die Gem. Mittel-Zillerthal 11 Scheffel Kartoffeln, einige Metzen Getreide und 5 Sgr. gesammelt, welche ich heute nebst 2 Centner Graupe und 2 Centner Grütze, die ich für das gesammelte Geld angeschafft, nach Schreiberhau gesandt habe.

Die Dominien, sowie die übrigen Gemeinden fordere ich auf, dem guten Beispiel der Gemeinde Zillerthal zu folgen, und sehe ich einer baldigen Anzeige entgegen, ob und welche Naturalien für das Rettungshaus gesammelt worden sind.

Hirschberg, den 8. November 1852.

Der Königliche Landrath.
v. Grävenitz.

5452. Durch das immer allgemeiner werdende Eingreifen der Hufschmiede in die Nagelschmiede-Profession fühlen wir uns veranlaßt, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen: daß nach § 59 des Gesetzes vom 17. Januar 1845 alle Schmiede zwar berechtigt sind, die zu ihren Arbeiten benöthigten Nägel zu fertigen, der Verkauf angefertigter Nägel aber allein den Nagelschmieden zusteht. Wir machen hiermit die Herren Schmiede mit dem Bemerken auf dieses Gesetz aufmerksam, daß wir solche Schmiede, welche sich mit dem Verkauf von Nägeln noch fernerhin befassen sollten, zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung heranziehen lassen werden.

Die Nagelschmiede-Innung zu Hirschberg.

Spar-Verein.

5409. Die Graupen-Vertheilung an die Mitglieder des hiesigen Spar-Vereins geschieht durch Herrn Gürtler Schmidt nächsten Dienstag und Mittwoch, als am 16 und 17. d. Mts.

Die Reis-Vertheilung durch Herrn Kaufmann Liebig, dagegen am 19. und 20. d. Mts.

C. Weinmann, z. Z. Dirigent des Sparvereins.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5321. **Bekanntmachung.**

Die werthen Glieder unserer evangelischen Kirchgemeinde werden freundlichst ersucht, sich mit den Kirchenstandzinsen an folgenden Tagen im Sessions-Zimmer des Gymnasiums einzufinden:

1.) In der Woche vom 22. bis 27. Novbr. c.
2.) Am 2. und 9. Dezbr., und zwar des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Hirschberg, den 4. November 1852.

Das evangelische Kirchen- und Schul-Kollegium.

Troll. George. Scheller. Rimann. Dausel. Du Bois. Tielsch. Vogt. Mentzel. Rieger.

5434. **Bekanntmachung.**

Am 31. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr soll ein weiblicher Dienstbote, welcher mindestens 8 Jahre hindurch ununterbrochen hier bei einer und derselben Herrschaft gedient, sich jederzeit völlig sittlich rein, anhänglich, treu, gehorsam und fleißig bewiesen hat und dies alles durch ein zuverläßiges Attest seiner Herrschaft bekunden kann, zur Belohnung und Aufmunterung einen Preis von 20 Thaler aus der Stiftung der verstorbenen Frau Kaufmann Lipfert geb. Schneider in unserm Sessionszimmer empfangen. Geeignete Bewerberinnen haben sich spätestens bis zum 15. Dezbr. d. J. unter Beifügung eines Attestes ihrer Herrschaft bei uns schriftlich zu melden.

Zu der Vertheilung des Preises wird zugleich das Publikum hierdurch eingeladen.

Hirschberg den 11. November 1852.

Der Magistrat.

5284. **Bekanntmachung.**

Offener Gemeinde-Einnehmer-Posten.

Durch den Tod unseres zeitherigen Stadt-Kämmerers Tschirch ist der hiesige Gemeinde-Kassen-Rendanten-Posten, mit welchem ein jährlicher Gehalt von 260 rtl. verbunden, erledigt worden. Qualificirte Bewerber, welche eine Kaution von 600 rtl. erlegen können, werden hiermit eingeladen, unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich binnen 14 Tagen bei unserm Bürgermeister Herrn Demuth schriftlich und portofrei zu melden. Friedeberg a. Q., den 2. November 1852.

Der Gemeinderath.

5338. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Jauer.

Das den Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Linke'schen Erben gehörige Bauergut sub No. 47 zu Ober-Leipe, abgeschätzt auf 5364 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf., zufolge der, nebst Bedingungen in der Registratur des II. Bureaus einzusehenden Taxe, soll

am 5. Januar 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzer Straße, subhastirt werden. Jauer den 18. Oktober 1852.

5402. **Auction.**

Montag den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr und folgende Tage, sollen in dem Hause des Gerbermeister Piepe, vor dem Schweidnitzer Thore hierselbst, die zur Piepeschen Concurs-Masse gehörigen Leder, Arbeitszeuge, 2 Tafeln und einige Gefäße, so wie Möbeln Bett- und Hausgeräthe öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Striegau den 9. November 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auktionen.

5432. Mittwoch den 17. Nov. c., Vormittag 10 Uhr, sollen Veränderungshalber

ein Pferd (Fuchs),
5 gute Nutz- und Zugkühe und 2 Kalben

gegen baare Zahlung in preuß. Gelde auf „dem Schützenplane hierselbst" versteigert werden.

Hirschberg, den 11. Nov. 1852.

Steckel, Auktions-Kommissar.

5112. **Auction.**

Mittwoch den 24. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr an, werde ich im hiesigen Rathskeller zwei Wagen, einen Schlitten, ein Reitzeug, Pferde- und Ochsengeschirre, Haus- und Ackergeräthe, Möbel, eine eiserne Thür, dito Fensterladen, eine Kupferpfanne, Kleidungsstücke, Taschen- und Wanduhren, sowie verschiedene Werkzeuge gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Schönau, den 10. November 1852.

C. Müller, Aukt.-Commissar.

Zu verpachten.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

5318. Bei dem Dominium Börnchen, Kreis Bolkenhain, ist die Brau- und Brennerei sofort zu verpachten. Die Bedingungen sind in Thomaswaldau auf dem Wirthschafts-Amte zu ersehen. Geisler.

Thomaswaldau, den 1. November 1852.

5476. Ein kleiner Gasthof ist zu verpachten. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5385. Eine Ziegelei so wie auch eine ausgezeichnete Wasserkraft sind sehr billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5391. **Aufforderung.**

Allen Denjenigen, welche noch Uhren oder sonstige Gegenstände bei meinem verstorbenen Vater, dem Uhrmacher Hoffmann in Hirschberg, liegen, oder Forderungen an ihn haben, diene hiermit zur Nachricht, daß ich nächsten Donnerstag den 18. huj. in Hirschberg anwesend sein, und mich bis zum Sonntag den 21. huj. in seiner frühern Wohnung, (Schildauerstraße No. 81) aufhalten werde. — Ich ersuche daher alle Diejenigen, die noch Ansprüche an ihn zu haben vermeinen, sich während der besagten Zeit bei mir zu melden. Zugleich fordere ich auch alle Diejenigen, die noch Zahlungen an ihn zu leisten haben, auf, dieselben während dieser Zeit an mich abzutragen.

Robert Hoffmann.

Breslau den 11. November 1852.

5450. Die Actien-Verloosung auf dem Hausberge findet zu dem angezeigten Termine nicht statt. Näheres durch Circulair. Ohmann.

5373. Hiemit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich während des jetzigen Jahrmakts mit der neu erfundenen

Valentinischen Composition

alle Sorten Handschuhe auf das schnellste und sauberste reinige und ebenso alle Flecken aus jedem Stoffe vertilge.

Meine Wohnung ist bei dem Barbier Herrn Weber, Butterlaube No. 37, und ist genannter Herr gern erbötig von heute an jede Bestellung für mich anzunehmen, deren prompte Ausführung ich auf das Beste besorgen werde.

Alles Nähere besagen die Empfehlungskarten.

Henriette Arlt aus Hermsdorf u. K.

5394. Die den Grabebitter Hoffmannschen Eheleuten, am 17. Oktober c., angethane Beleidigungen widerrufe ich hiermit in Folge schiedsamtlichen Vergleichs.

Warmbrunn, den 5. November 1852. E. P.

5125. **Ehrenerklärung.**

Zufolge schiedsmännischen Vergleichs nehme ich das gegen den Mühlhelfer W. Schröter in der Heidemühle ausgesprochene lieblose Gerücht als ungegründet zurück, erkläre ihn für einen unbescholtenen und achtbaren Mann und warne vor Weiterverbreitung dieser Injurien.

Mehlführer Friebe in Goldentraum.

5414. Nach schiedsamtlicher Verhandlung widerrufe ich die ehrenkränkende Beleidigung, welche ich gegen den Stief- und Pflegesohn des Vorwerkspächter Lüttig, Gustav Menzel von hier, ausgesprochen habe und warne Jeden vor Weiterverbreitung. Gießhübel, den 10. Nov. 1852. Krusch.

Verkaufs-Anzeigen.

5320. Das Haus Nr. 858 im Sandbezirk ist, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen.

C. Plischke in der Bade-Anstalt der Frau Kühn.

5329. Wegen Ortsveränderung ist das Freigut Nr. 104, zu Arnsdorf bei Schmiedeberg in Schlesien, nebst 4 Kühen, einer Ziege, dem Bestand der diesjährigen Futter- und Getreide-Erndte und dem vorhandenen Wirthschafts-Geräthe, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin daselbst.

5397. Zwei Gasthöfe mit vollständigem Inventario, wozu auch Acker und Vieh gehören; zwei Windmühlen mit Beilaß und massiven Wohngebäuden; ein Gut mit 50 Morg. Land, alles an der Berlin-Breslauer-Chaussee gelegen; eine Kretschamnahrung mit Beilaß sind durch den Auktionskommiss. Herrn Besser in Neumarkt zu verkaufen.

Auch besorgt derselbe alle Kommissionsaufträge zur besten Zufriedenheit.

5396. **Geschäfts-Verkauf.**

In einer lebhaften Provinzial-Stadt Niederschlesiens soll ein an der gelegensten Stelle des Marktes seit Jahren mit dem besten Erfolge betriebenes Material-Waaren-Geschäft, Familienverhältnisse wegen, unter den vortheilhaftesten Bedingungen sofort verkauft werden. Reflektanten belieben ihre Adresse franco unter der Chiffre: „E. A. S." an die Expedition des Boten abzugeben, wonach das Nähere mitgetheilt werden wird.

5390. **Guts-Verkauf.**

Das ½ Meile von Groß-Glogau, ¼ Meile von der Eisenbahn entfernte Mediat-Gut Modlau nebst Zubehör, enthaltend 402 Morgen Areal, größtentheils Waizenboden, zum Anbau von Raps und Zuckerrüben passend, wird auf

den 17. November d. J.

auf dem Königl. Kreis-Gericht zu Glogau verkauft.

Dieses Landgut eignet sich durch seine angenehme Lage zu einem Ruhesitz für eine Familie.

5386. Das zu dem Nachlasse des Bauergutsbesitzer Carl Friedrich Blümich gehörige, sub No. 98 Mittel-Peterswaldau gelegene Bauergut soll, Behufs Erbtheilung, am 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Jacobschen Gasthofe zu Mittel-Peterswaldau an den Meistbietenden verkauft werden. Die Kaufbedingungen sind bei den Rechtsanwälten v. Damnitz und Knittel in Reichenbach einzusehen.

Die Bauergutsbesitzer Carl Friedrich Blümich'schen Erben.

Mittel-Peterswaldau den 6. November 1852.

*

5444. **Das Manufaktur-Waaren-Lager des Leopold Weisstein, Butterlaube 36**
empfiehlt sich den Handelsleuten der Umgegend zum bevorstehenden Jahrmarkt.

5337. Meine in Sagan am Bober belegene, vor 4 Jahren neu errichtete Lohgerberei bin ich Willens billig zu verkaufen. L. Oppenheimer.
Sagan den 4. November 1852.

5454. **Ludwig Gutmann,**
Handschuhmacher und chirurg. Bandagist,
Langgasse Nr. 146 (keine Marktbaude),
empfiehlt sich zu bevorstehendem Markte mit einer großen Auswahl eigner Fabrikate, als: in Glacee und waschledernen Handschuhen, Hosenträgern, Strumpfbändern, Kravatten und Schlips in Seide und Lasting, weiße Ball-Kravatten, lederne Ober- u. Unter-Beinkleider; Bruchbandagen aller Art, Fontinell-Bandagen, Schnürmieder mit leichten Ausfüllungen für Schiefgewachsene, Suspensorien u. dgl. mehr; von Gummi führe ich ferner eine Auswahl von Bandagen, Mutterkränzen, Brusthütchen, Spritzen-Röhren, Catheder und Bugis.

Nebst den Kravatten führe ich noch zur Halsbekleidung: wollne Schlipse und Shawls aus Zephir, seidne, schwarze und bunte Tücher, wollne Tücher in Lamas, Chemisets und Kragen, zu den billigsten aber festen Preisen.

5437. **Handschuhe**
in Wildleder, Glacée, Buksking und Wolle, Cravatte, Schlipse, Shawls, seidne Tücher, Tragbänder und d[...]
empfiehlt billigst **A. Scholtz,**
Schildauerstraße No. 70.

5449. Beim Kunstgärtner Weinhold (ehemahls vom Buchsschen Garten) sind noch schöne gold-, grüne- und graue-Reinetten so wie feine Peppin-Aepfel zu haben.

5421. Die so schnell vergriffen gewesene Seife, das Pfund nur 2½ Sgr., ist wieder angekommen. Robert Frie[...]

5475. **Bukskings-Handschuhe**
in verschiedener Qualität sind billigst zu haben bei
Gutmann, Langgasse Nr. 146.

5344. 400 Centner Heu sind bald zu verkaufen in dem Scholz Fichtner'schen Vorwerk Nr. 2 zu Görtelsdorf bei Grüssau.

5413. **Mein Modewaaren-Lager**
empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkt zur gütigen Beachtung
Leopold Weisstein, Butterlaube 36.

5424. Zu dem bevorstehenden Jahrmarkte habe ich mein **Mode-Waaren-Lager** auf das beste sortirt, und erlaube mir eine große Auswahl der
neuesten Mäntelstoffe
sowohl glatt wie gemustert, wie auch eine neue Sendung der schönsten
Braut- und Gesellschafts-Kleider bestens zu empfehlen.
Hirschberg den 10. Nov. 1852. Moritz E. Cohn jun.
Neapolitaines in mehr wie 50 neuen Mustern, von 4½ sgr. die Elle an.

5429. **Unterzieh-Jäckchen und Beinkleider,**
in Wolle und Baumwolle, so wie wollene dünne Patentjäckchen u. Winterhandschuh jeder Art empfiehlt H. Bruck.

5418. **Zum bevorstehenden Jahrmarkt**
empfehle ich mein wohl assortirtes
Damenputz-Waarenlager,
bestehend in den geschmackvollsten und neuesten Winterhüten, Hauben-, Coiffüren, Ball-Aufsätzen, Kragen, Blumen und Bändern, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.
Hirschberg, innere Langgasse. M. Urban.

5406. **Neue Görzer Maronen, neue Prünellen und ächten Maraschino** empfiehlt billigst **J. G. Demuth.**

5392.
Cement in Tonnen
bei **Eduard Bettauer.**

Anzeige für Conditors und Pfefferküchler.
5371. Mehre tausend Stück gut gehaltene **Formen**, zum Gießen von Zuckerwaaren, stehen billig zu verkaufen bei dem Bäcker und Pfefferküchler **Schumann.**
Jauer, im November 1852.

5451.
L a m a s
in feinster und bester Wolle zu Mänteln, sind zum bevorstehenden Jahrmarkt sehr billig zu verkaufen, **Tuchlaube No. 3** in Hirschberg.

5308. **Gutes Tafel-Glas**
in allen Größen empfiehlt billigst und bei Entnahme von 50 Schock zum Hüttenpreise,
Lampen-Cylinder
zu den solidesten Preisen empfiehlt
die Glas-Niederlage von **R. Cassel.**
Aeußere Langgasse.

4950.
Rathenower Brillen
bei **W. M. Trautmann in Greiffenberg.**

5352.
Nicht zu übersehen.
Allen geehrten **Einwohnern** hiesiger **Stadt** und **Umgegend** zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den bevorstehenden **Jahrmarkt** zum **ersten Male** besuche, mit einer **sehr großen Auswahl fertiger Herren-Anzüge,** als **Tween, Röcke** und **Bonjours** in **Tuch, Boukskin** und **Düffel,** wattirt und unwattirt, so wie mit **Leibröcken, Palletots, Mänteln, Flauschen** oder **Calmuckröcken,** ferner mit einer bedeutenden **Auswahl** von **Beinkleidern, Westen** und **Schlafröcken** in den **gesuchtesten Stoffen** und **neuesten Mustern.**

Ganz besonders habe ich zu bemerken, daß die meisten Waaren in meiner eigenen **Werkstätte** nach den neuesten Pariser und Wiener Journalen, so wie auf das Dauerhafteste gefertigt sind.

Indem ich mich bemühen werde, die nur irgend möglichst billigsten Preise zu stellen, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch. Zugleich kann ich die Versicherung geben, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

J. Cohn,
Schneidermeister aus Breslau.
Das Verkaufslokal befindet sich unter der Kornlaube im Hause des Schneidermeister Herrn Weise, parterre, im Gewölbe.

Aecht Ostindischen Perl-Sago empfing
5382. **Gustav Scholtz.**

5145. **Amerikanische Gummi-Schuhe; Regenschirme,** in Seide und Baumwolle; **Porte monnais, Brief- u. Cigarrentaschen; Cravaten, Shawls, Schlipse u. Vorhemdchen,** in größter Auswahl, zu sehr billigen Preisen, bei
Hirschberg. **H. Bruck.**

5393.
Große starke Pappen,
à 1 Sgr., bei **Waldow in Hirschberg.**

J. J. Rössinger aus Dresden
empfiehlt sich während des Markts den geehrten Damen in Hirschberg und Umgegend mit den neusten und schönsten Winter-Hüten, hübsche Putz- und Morgen-Häubchen, dgl. Chemisetts und Ueberschlagkragen, Aermel u. dgl. m. Der Stand der Bude ist Weißgerberlaube, vor dem Hause des Fräulein **Schneider.** 5356.

Aal, Neunaugen, fließend Caviar.
Dresdner Malzsyrop, in Glasbüchsen à 2½ sgr.
Klettenwurzelöl, ächtes, in Flaçon à 7½ sgr.
Zahnkitt, sehr praktisch in Etuis à 7½ sgr.
Bartwachs, fein, in blond, braun, schwarz, die Stange 2½ sg.
Gicht- und Rheumatismus-Seife, das Stück 6 sgr.
Calmus-Seife, sehr stärkend, das Stück 6 sgr.
Honig-Seife, für zarten Teints, das Stück 5 sgr.
Gewürz-Seife, zur Herstellung der Spannkraft, das St. 5 sg.
Kräuter-Seife, für jede Toilette ausgezeichnet, das St. 6 sg.
Mandel-Seife, fein und aromatisch, das Stück 5 sgr.
Bimstein-Seife, zur Reinigung der Haut, das St. 2 sg.
Ananas-Pomade, feinste, in Kruken à 20 sgr.
Rindsmark-Pomade mit China, in weißen Kruken à 10 sgr.
5403. **Carl W. George,** Markt Nr. 18.

5372. **Ergebenste Anzeige.**
Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum der Stadt Hirschberg und deren Umgebung zum bevorstehenden Hirschberger Jahrmarkt mit seinem sehr reichhaltigen **Pelzwaaren-Lager;** z. B. große Reisepelze von Waschbär oder Schoppen, Grießfuchs und schwarzem ungarischen Fellwerk, Pelzburnusse, Tweens, Schlafröcke, Kuntuschen, Fußsäcke, Fußtaschen, Pelzstiefeln und Schuhe, Bauernpelze und alle Gattungen Fellwerk zum Füttern; desgleichen für Damen empfehle ich eine große Auswahl der beliebten Londoner Thee-Bertha-Boas, Muffs, Manschetten, Halsfraisen und Kravatten von allerhand feinem Pelzwerk. Auch bin ich mit einer großen Parthie der modernsten Wintermützen versehen. Indem ich zu diesem bevorstehenden Winter mit viel Vorrath versehen bin, so werde ich nicht verfehlen, meine geehrten Abnehmer bei der größten Reellität so billig wie nur möglich zu bedienen.

Ludwig Schmelzer, Kürschnermeister.
Mein Stand ist beim Gastgeber Herrn Heyn, unter der Garnlaube, erste Etage vorn heraus.

5446. **Normal=Alkoholometer, Thermometer,** in Neusilber, Blech, Holz und Glas; Bier-, Lauge-, Essig-, Syrup- und Milchwaagen, empfiehlt unter Garantie vollkommener Richtigkeit. Hirschberg.

P. T. Lehmann, Optikus.

5448 **J. M. Wiener,**
Kürschner und Mützenfabrikant,
empfiehlt sein gut gearbeitetes, aufs Vollständigste assortirtes Pelzwaaren= u. Mützen=Lager möglichst billig zur geneigten Beachtung.

Die Putz=Handlung von E. Nitschke,
5410. **Markt Nr. 6,**
empfiehlt zum bevorstehenden Markt eine Auswahl moderner **Winterhüte und Hauben.**

5404. **Ochsen= und Pferdeverkauf.**
Auf dem Kramstaschen Gute zu Schmiedeberg stehen 5 Stück ganz große Zugochsen, vorzüglich zur Mastung sich eignend, sowie 3 Stück noch brauchbare Ackerpferde zum Verkauf und haben sich Reflectanten zum Abschluß dieses Geschäfts beim dasigen Wirthschaftsbeamten Walter zu melden.

5388. **Jahrmarkts=Anzeige.**
Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend Hirschbergs die ergebenste Anzeige, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt mit einer Auswahl von Honig= und Zukkerkuchen wieder besuchen werde, besonders mache ich aufmerksam auf ächte französische Pfefferkuchen, in Paquets wie einzeln; auch erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich die schon bekannten Pariser Pflastersteine von derselben Güte wie früher, auf den billigen Preis von 10 auf 8 sgr. herabgesetzt habe.

Um geneigte Abnahme und ferneres Wohlwollen bittet

W. van der Auwera.

Mein Stand ist unter der Strumpfstricker=Laube am Hause des Kaufmann Herrn Bettauer.

5381. Da mir die Obrigkeitliche Erlaubniß zum Handel mit selbst geschliffnen optischen Gläsern nach vorgegangener ärztlicher Begutachtung ertheilt worden ist, so empfehle ich mich Brillenbedürftigen mit guten Gläsern in allen Nummern und verschiedenen Fassungen von Brillen und Lorgnetten. Ich werde bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen gewissenhaft zu rechtfertigen.

Ober=Herischdorf, den 10. November 1852.

Chr. Heinze, Glasschleiffer.

Wohl zu beachten!
Alle Sorten Putzen=Garne, gute Flächse, als auch gute Spinner=Garne, sind billig zu haben Langgasse Nr. 56, bei dem Seifensieder=Meister Herrn Knobloch, 1 Stiege vorn heraus. 5427.

5453. **Stellbach & Comp.,**
Mochair= und Orleans=Fabrikant aus Marklissa,
empfiehlt sein Fabrikat guter Waaren, und versichert die billigsten Preise von Orleans, Tibet und karirten Kleiderstoffen. Der Stand ist bei der Stadtwage, an der Firma kenntlich.

5441. **Jahrmarkts=Empfehlung.**
Außer einer großen Auswahl der feinsten Conditor= und Pfefferküchler=Waaren, empfehle ich ganz besonders:
feinste Berliner Elisenkuchen,
feinste Pariser Pflastersteine,
f. französische Zimmtstangen.
Letztere sehr wohlschmeckend zum Thee.

F. Rüngs, Konditor und Pfefferküchler aus Greiffenberg und Berlin.

Stand: Anfang der Garnlaube.

5399. **Avertissement!**
Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publiko verfehle ich nicht die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich bevorstehenden Jahrmarkt zu Hirschberg mit einem neu errichteten
Herren=Garderobe=Magazin
nebst Rauchwaaren=Lager
im Gasthof zum deutschen Hause, vorn heraus,
anwesend sein werde.

Zur geneigten Abnahme empfehle ich englische und französische Düffel=Paletots, Tweenes und Röcke; — dergleichen auch von Tuch u. Buckskin; — Bournusse mit neuestem Posamentir=Besatz; — Flausch= oder Kalmuck=Röcke; — Düffel=Röcke, auf beiden Seiten zu tragen; — Visiten=Röcke in den neuesten und modernsten Farben; — Stepp=Röcke von Seide u. Orleans; — wie auch Algon=Röcke.

Reise=Pelze
von Bär, Grisfuchs, Schoppen oder Waschbär; —
Pelz=Paletots
mit Triester gefüttert u. Astrachan=, Bisam=, Janatten= und Biber=Besatz; —
Beinkleider in niederländischem, brünner und crimmitzschauer Fabrikat, wie auch in schwarzem als grauem Tuch; — Westen in Seide, Atlas, Moirée, Sammet, Plüsch, Buckskin und Tuch; —
Berliner Wintermützen 2c. 2c. 2c.
Bei modernster und reeller Arbeit und besten Stoffen stelle ich die billigsten Preise und bitte daher um gütige Abnahme.

H. Sarner.

5389. Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend Hirschbergs erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt mit einer großen Auswahl von Wachsarbeiten, sowie auch einem bedeutenden Vorrath von Lichtbildern aus Gutta=Percha besuchen werde. Um gütige Beachtung bittet

M. Weidner, Wachswaarenfabrikant aus Bunzlau.

☞ Mein Stand ist unter der Strumpfstrickerlaube, vor der Thüre des Herrn Dr. Tschörner.

Kauf=Gesuche.

5122. Gesundes Sommerstroh kauft der Kunstgärtner Heinrich in Hirschberg.

5044. **Aepfel kauft J. Cassel.**

Zu vermiethen.

5413. Schützengasse Nr. 753 ist eine Vorderstube und zwei Hinterstuben, im Ganzen als auch getheilt, von Neujahr ab zu vermiethen.

Miethgesuch.

5416. Ein junger Mann sucht innerhalb der Stadt eine aus zwei Stuben bestehende Wohnung vom 1. Januar 1853 ab. Diesfällige Offerten erbittet sich der Kreisrichter Fliegel.

Personen finden Unterkommen.

5439. Ein Revierförster, der auch verheirathet sein kann, ein Ackervogt und ein Großknecht werden dieses Neujahr verlangt. Commissionair G. Meyer.

5119. **Eine Kinderfrau und Köchin,** welche sich durch gute Atteste empfehlen können, finden zu Neujahr 1853 eine dauernde Stellung.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

5423. Eine gesunde Amme sucht ein baldiges Unterkommen. Ausk. ertheilt der Schneidermstr. Neugebauer zu Kupferberg.

Abhanden gekommen.

5420. **Nicht zu übersehen!**
Bei dem am 8. d. Mts. stattgefundenen Königsballe sind mir zwei Servietten, neun Untertassen und mehrere Theelöffel abhanden gekommen; wahrscheinlich sind genannte Sachen aus Versehen, durch das Mitbringen von Speisen, mit eingepackt worden. Sollte Jemand dergleichen fremde Sachen vorgefunden haben, so bitte ich dieselben an mich abzuliefern.
N. Kerber, Schießhauspächter in Hirschberg.

Geld-Verkehr.

4980. **1000 bis 2000 Thaler Kirchengelder** sind auf ländliche Grundstücke innerhalb des Kreises, gegen pupillarische Sicherheit, zu 4½ Procent auszuleihen.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

5447. Kapitale von 50, 80, 100, 140, 175, zweimal 200, 300, 500, 600, 7 bis 800, und 2000 Thaler sind bald oder zu Weihnachten auszuleihen.
Commissionär G. Meyer.

5387. **15 bis 20,000 rtl. in verschiedenen Posten sind theils bald, theils zu Term. Weihnachten c. gegen sichere Hypotheken auf Landgüter auszuleihen. Auskunft giebt der Inspector Elsner in Jauer.**

Einladungen.

5400. Sonntag den 14. November Tanzmusik bei Sturm im Rennhübel.

5412. Heute Abend ladet zu frischen Kaldaunen ergebenst ein. Schick.

5426. **Einladung.**
Auf Sonntag den 14ten ladet zur Tanzmusik nach Grunau, um zahlreichen Besuch bittend, freundlichst ein
Christiane Rücker.

5435. **Konzertanzeige.**
Sonntag den 14. November Konzert in der Gallerie, wozu ergebenst einladet: G. Peters, herrschaftlicher Galleriepächter.

5383. Sonntag den 14. November Tanzmusik bei Neumann, im grünen Baum zu Warmbrunn.

5395. Sonntag als den 14. u. Montag den 15. November ladet zur Nachkirmes in die Brauerei nach Kleppelsdorf Unterzeichneter freundlichst ein; wo auch zugleich beide Tage ein Lagenschieben um Geld stattfinden wird.
Stumpe, Brauer.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 11. November 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	11	—	2	9	—	1	20	—	—	29	6
Mittler	2	18	—	2	9	—	2	6	—	1	17	—	—	28	6
Niedriger	2	13	—	2	6	—	2	2	—	1	14	—	—	28	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Cours-Berichte.

Breslau, 9. November 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	113 2/3	Br.
Louisd'or vollw.	111	G.
Poln. Bank-Billets	97 11/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	89 1/12	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	93 3/4	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	146 1/4	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104 7/12	G.
dito dito neue 3½ pCt.	97 2/3	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	99 1/2	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 1/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104 1/2	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	97 3/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	101 1/6	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	105 1/4	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	173 1/4	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	148	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	101 1/12	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	88 3/4	G.
Niederschl.-Märk. 3½ pCt.	100 5/12	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	74	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	112 1/4	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	41 1/4	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142 1/2	Br.
Hamburg k. S.	152 3/4	Br.
dito 2 Mon.	151 1/6	G.
London 3 Mon.	6.23 1/12	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.